

Sehr geehrter Herr XXXX,
(wir haben soeben telefoniert)

sehr geehrte Damen und Herren vom Bund Naturschutz,

ich habe heute von Ihrer Pressemitteilung zu den 2 Bäumen im Europabrunnen in der Mittelbayerischen Zeitung gelesen, mit der Sie auf den ganzseitigen Artikel vom 27. Januar reagierten und Bgm. Jürgen Hubers Pläne zur Schleifung und Verfüllung des Brunnenbeckens mit Substrat und dem Pflanzen von 2 Bäumen unterstützen.

Ich verstehe, dass Sie sich für mehr Bäume in der Stadt einsetzen und kann diese Forderung selbst von ganzem Herzen unterstützen - jedoch nicht an dieser Stelle.

Mein Eindruck ist, dass sie sich ungewollt instrumentalisieren haben lassen und auf die tendenziöse und lückenhafte Berichterstattung der MZ hereingefallen sind. Aufgrund der manipulativen Informationslage ist ihre Forderung Bäume in den Brunnen zu pflanzen, für mich voll und ganz nachvollziehbar.

Der Artikel in der Mittelbayerischen Zeitung erweckt auch den Eindruck, dass Bürgermeister Huber mit seinen Europabrunnen-Baumplänen in Bedrängnis ist: "Jakob Friedl begehrt auf. Jakob Friedl läuft Sturm! Jakob Friedl greift an!" Tatsächlich werden meine Argumente unterschlagen und die Position von Herrn Huber "sachlich" beschrieben.

Dem MZ Artikel ist ja beispielsweise nicht zu entnehmen, dass sich unter dem Deckel ein lichtdurchfluteter Raum mit Strom- und Wasseranschlüssen befindet in dem sich die Atmosphäre des Ernst Reuter Platzes wahrnehmen und rückkoppeln lässt, was für eine künstlerische Nutzung von sehr hohem Wert ist.

Es wird außerdem unterschlagen, dass es dem Fvfu-uüiUF.e.V. Kunstverein in den Konzepten zur Nutzung der Europabrunnenanlage gerade **eben nicht um temporäre Kunstaktionen** geht, sondern darum, **dauerhafte prozessorientierte Stadtforschung** zu betreiben. Unsere Idee ist es, den Ort mit seinen einmaligen Gegebenheiten als Experimentierraum mit Langzeitgedächtnis zu nutzen. Es wäre interessant, zu einem sich laufend verändernden Projekt, das sich unmittelbar im öffentlichen Raum rückkoppelt, wechselnde KünstlerInnen und die Bevölkerung einzuladen. Gemeinsam könnten wir mittels wechselnden Installationen mit Sprache oder Brunnenwasser spielen.

Im Artikel und im dazugehörigen Kommentar wird vielmehr der Eindruck

erweckt, dass die von mir favorisierte Kunst an jedem x-beliebigen anderen Ort stattfinden könnte. Dem ist jedoch nicht so.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich habe nichts gegen Bäume und bin selbst ökologisch orientiert. (Meine Baumskulptur "Kasten1" im Bahnhofspark thematisierte sogar schon vor 10 Jahren direkt die Baumfällungen in der geplanten Esplanade.)

In Burgweinting werden übrigens unter der Direktion von Bgm. Huber über 200 Bäume am Aubach gefällt und das naturbelassene Ufer über mehrere hundert Meter in eine Betonrinne verwandelt, obwohl es gerade hier noch NIE eine Überschwemmung gab – Wie sie mir am Telefon sagten hat sich der Bund Naturschutz hierzu sehr kritisch geäußert....

Es ist meiner Meinung nach nicht sinnvoll, die einzigartigen Räumlichkeiten zu schleifen und mit Granulat zu befüllen um dort zwei Bäume zu pflanzen.

Das Pflanzen von möglichst vielen Bäumen wiederum sollte nach meinem Dafürhalten auf jedem möglichen anderen Platz geschehen, meinerwegen 5m neben der Brunnenanlage. Hier allerdings würden die zwei Stadtbäume die tatsächlich einzigartigen Möglichkeiten des Ortes für tatsächlich innovative und öffentliche Kunst beerdigen. Ich denke, dass dies nicht in Ihrem Sinne ist.

Ich möchte auch daran erinnern, dass die Bäume hier nicht dauerhaft gepflanzt werden, sondern nur als Übergangslösung.

Informationen zum Europabrunnendeckelprojekt finden sie auf der Webseite europabrunnendeckel.de

hier ein Link zu den aktellen Geschehnissen:

<http://europabrunnendeckel.de/?p=3387#baumdenken>

Ich möchte Sie an dieser Stelle bitten, sich nochmals näher mit dem Thema zu beschäftigen und in einer weiteren Pressemitteilung differenziert Stellung zu nehmen, denn sie sind meiner Meinung nach ungewollt Teil eines unfairen Spiels geworden.

Ich denke wir stehen im Grunde auf der selben Seite und gehen nicht immer Weg des geringsten Widerstands.

mit freundlichen Grüßen

i.A. des Förderverein für unter-und überirdische Urbanismusforschung/Fvfu-uüiUF.e.V. sprich "fuüiuf" kurz "FUF"